

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

April 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Dieses Besondere geseget gewesen seyn.

April.

Am 3^{ten} Besuch die Schiffe in Krausendorf, und sind in
Martin Reischbergers Haus, der Gott durch Maria Reischer,
gerin, Thronwefen, Hofe, eigigen Pfister des Christenthums
ihr Kinder die, 2 Mägdle, als: Maria Impacherin und Anna
Miltaklerin zum Funst in Christenthum erwehlet hat. Diese
sind über die Tunde ihrer Jugend sehr betrübt, die wir zu
wischen auf unser Pfister in der Forderung des Lebens. Behalten
wir dies nun, so werden wir, so unser geseget, der Schiffe
die Funst ihrer verbanlichen Schandels Thronwefen, und diesen
Gefühl zu zeigen, was das über uns begehrt wäre, wenn
in unser Haus, der Gott in der Befehle, Pfister. Die beiden
Mägdle bezeugen, wie sie auf wenig Galt ihre ihren sorgen
lösen. Sie wollen aber den Pfister anrufen, der für sie gut
wollen will.

Am 6^{ten} Thronwefen, wie Pfister, werden die Pfister ihre ihren
Loben mit der Stadt in die Befehle, so die Pfister Bürger
zu ihrer Forderung halten, einfinden, und sich mit ihnen im
guten geseget Thronwefen. Der verbanliche Gott, geseget
Am

bring seinen jüdischen Gott im Gebet her, und unser gegenseitig, ihn
 seiner ewigen Frucht theilhaftig zu machen. Dadurch er aber ihn noch
 besonders würde, und einige Bittere Worte gegen sie äußerte.
 Ich wollte mit ihm sprechen, konnte ich aber nicht, weil er nicht
 zu mir gekommen, und ich zu ihm kam, so hat er in der
 Unterredung ganz besonders. Gab mir auch viele Fragen über
 Antwort, und erzählte, daß er, daß ich nicht mehr gehen konnte.
 Diese Befragung aber erwiderte nicht im Gebet her ihn. Ich habe
 ihm auch nach gewissen Gebeten den Muth, mit ihm noch ein
 mal, beschließ zu sprechen. Da ich ihn allein, littet ich
 mit kleinen Sprüchen, so sollt ich das sagen, warum sie
 immerfort steht, und warum er sich so fern und so wiederig
 gegen sie zeigte. Er gabt ihr darauf die Antwort: Du
 bist nicht dem ersten Platz, ich aber nicht. Ich hab dir deine
 Frucht misgönnt, dadurch bin ich zuweilen gestört; Vergibst
 mir alles und bete für mich, ich will durch die Gnade Gottes
 mich aufrichten und zu Gott zu beten. Dagegen erzählte
 sie mir mit kleinen Sprüchen.

Am 26. wurde zu George Scheiber geschrieben, der an
 einem großen Gypsener Gefäß hinführt. Ich habe
 ihn

ihn über seiner Sünden nicht hochlich betrübt, geduldtig in seiner
 großen Bescheidenheit, und hochlich betäubet, daß ihn Gott im
 Jesu Christi willen zu Gnaden aufzufassen wolle. Nachdem
 das nöthiger zu ihm geredet, und mit ihm gebetet, so wird
 abwaschet. Daß ihn am morgenden Tag das heilige
 Abendmahl empfangen soll. Esj seiner Communion sind dem
 Hiesigen Lande Leute und aus jünger Leute. Nach hochlichem
 Gebet wird er gefragt, ob er betäubet sey? A: O ja.
 L: Betäubet denn? A: über meine Sünden, und über
 Sündes über die Sünden meiner Jugend, die Sünden mei-
 nes Vaters dieses Betäubens mit größter Bewegung seines Gemüths
 unter Abregung seiner Sünden, so wird man
 gelogenheit, der Jugend die Besessenheit ihrer Sünden zeigen.
 Sollen, und sie zum Fort und Glück der Ewigkeit zu
 führen. Nachdem wendet man sich zum Abschied, und
 zu ihm Gottes Gebet, und wünscht ihm das heilige Abendmahl.
 Der auf diesen Gemüths Zustand, wie er in dem Ewig, wel-
 ches Arnds Paradies-Gärtlein war, Hiesig Lust finden.

Majus.

Am 18. meldet sich Barthel Nothenberger zum heiligen
 Abendmahl.